

Vier Platten, wohl von einem alten Schrank, 51:64 cm messend, Holz, in Oel bemalt roth in Roth, landschaftliche Darstellungen. Darunter eine solche des Dorfes Oberpesterwitz. Zweite Hälfte des 18. Jahrh.

Jetzt im Schloss Rossthal.

Zwei Kesselpauken in Kupfer.

Jetzt im Schloss Rossthal.

Brautschüssel von buntbemaltem Thon, aus dem Besitze der Pesterwitzer Bauernfamilie Körner, bez. Anno 1699. Abgebildet bei Schmidt-Seyffert-Sponsel, Sächs. Volkstrachten und Bauernhäuser (Dresden 1897), Tafel 26.

Im Hause des Dr. Petzsch.

Marienstein aus Potschappel; s. d.

## Pieschen.

Dorf, 3,5 km nordnordwestlich von Dresden.

Gedenkstein, Sandstein, 1 m breit, 86 cm hoch, mit drei halbkreisförmigen Verdachungen, darauf kleine Kugeln. In Relief die stark verwitterte Darstellung eines stürzenden Reiters, angeblich mit Bezug auf ein Jagderlebniss des Herzogs Georg des Bärtigen. Dem Stil nach etwa von 1530.

Früher an einer Umzäunungsmauer eines zwischen Lindenplatz, Kirche und Leipziger Strasse gelegenen Gutes.

Jetzt in der Sammlung des K. S. Alterthumsvereins, Inv.-Nr. 372 a.

## Plauen.

Kirchdorf, 3,6 km südsüdwestlich von Dresden.

### Die Kirche.

Der mittelalterliche Bau.

Die älteste Kapelle stand vermuthlich bis zum Anfange des 14. Jahrhunderts unter dem Kloster Alzella, später unter dem Nonnenkloster Seusslitz bei Meissen und kam 1329 mit Plauen selbst an den Rath zu Dresden. 1467 wurde eine neue Kirche durch den Meissner Bischof Dietrich IV. von Schönberg geweiht.

Dieser Zeit dürfte das gothische Portal (Fig. 89), jetzt an der Westseite, bei A, angehören. Kräftige Stabprofile wechseln mit Birnenform und tiefen Kehlen ab. Ferner erhielten sich: Reste eines Maasswerkfensters; zwei Gewölbabschlusssteine, siehe nebenstehend, Sandstein, je etwa 30:26 cm messend, eines mit dem Dresdner Stadtwappen und das andere mit dem Kurwappen; die Rippenansätze mit Kehlenprofil für ein viertheiliges Gewölbe sind noch erkenntlich; ein im Halbbogen ausgearbeiteter Fenstersturz, am Bogen Nasen; endlich ein Sakramentshäuschen (Fig. 90), eine hübsche spätgothische Arbeit. Das Profil der Leibung ist vielfach durch das Anbringen einer rohen Bandeisenthüre beschädigt. Jetzt in der nordwestlichen Vorhalle eingemauert.

